

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	34 (1961)
Heft:	9
Artikel:	Das Schweizer Buch im Zürcher Helmhaus = Le livre suisse = Il libro svizzero = Swiss books
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-775851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

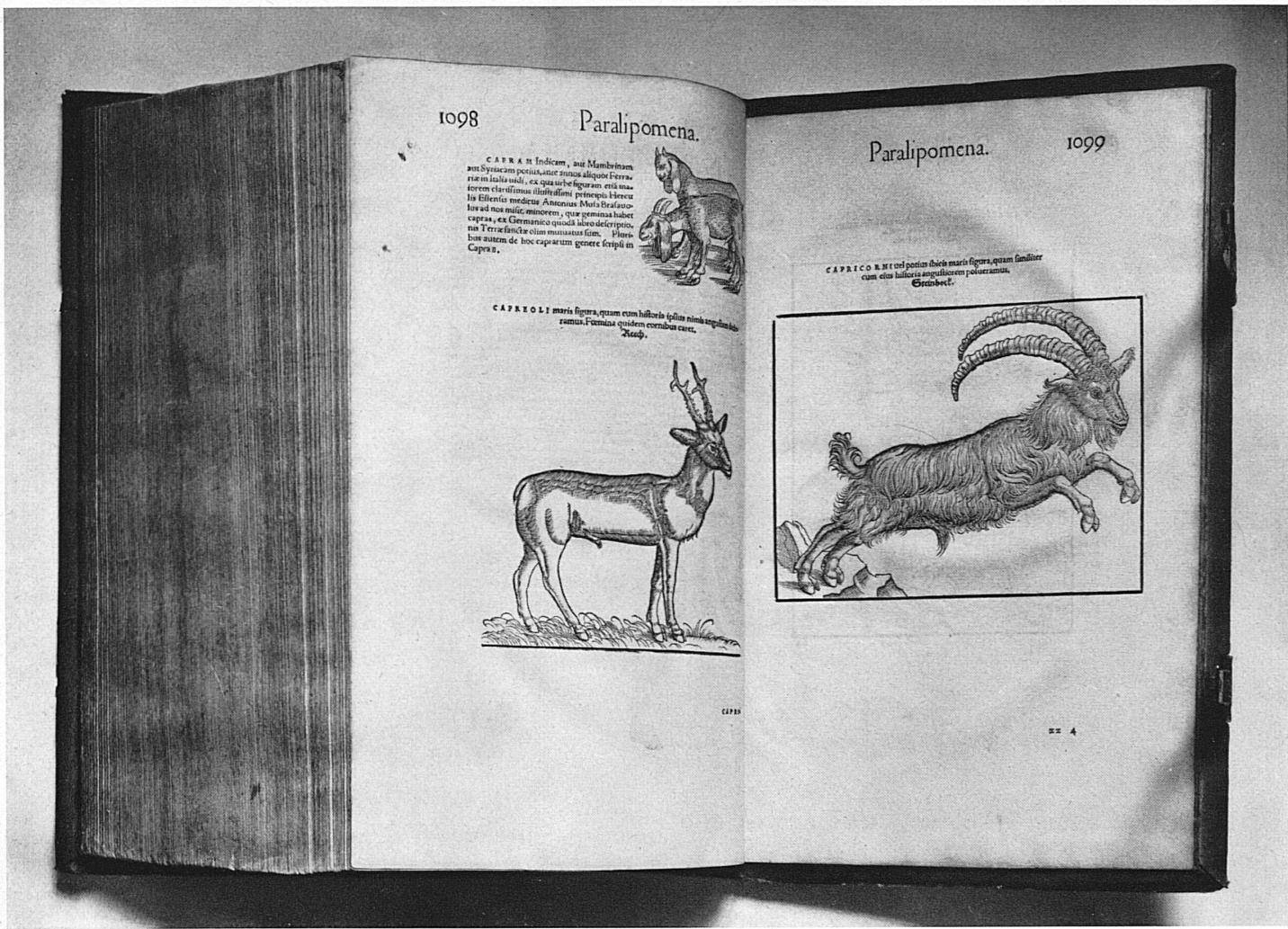
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Darstellungen aus der Tierwelt der Alpen im Werk des Zürcher Naturforschers Konrad Gesner (1516–1565), der auf manchem Gebiet von bahnbrechender Bedeutung war. Dieser mächtige Band (Seitenhöhe 40 cm) wurde 1551 bei Christoph Froschauer in Zürich gedruckt.

La faune des Alpes, reproduction d'illustrations tirées d'un ouvrage du naturaliste zurichois Konrad Gessner (1516–1565) qui, à maints points de vue, fut un pionnier dans ce domaine. Cet ouvrage de taille (pages hautes de 40 cm) est sorti des presses de Christophe Froschauer, à Zurich, en 1551.

Disegni di fauna alpina, dall'opera del naturalista tigurino Konrad Gessner (1516–1565), precursore in vari campi della scienza. Il ponderoso volume (dello spessore di 40 cm) fu stampato da Christophe Froschauer a Zurigo.

Illustrations of Alpine fauna from the works of the Zurich natural scientist Konrad Gessner (1516–1565) who was a pioneer in many fields. This huge volume with pages 16 inches in height was printed in 1551 by Christoph Froschauer in Zurich.

Zu den bedeutendsten illustrierten Büchern des 18. Jahrhunderts zählt die Bilderbibel des Zürcher Naturforschers Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733), die auch in einer französischen und holländischen Ausgabe (unsere Abbildung) erschienen ist und die im Rahmen biblischer Szenen naturwissenschaftliche Darstellungen (Zeichnungen von Melchior Füssli) von größter Genauigkeit zeigt.

Un des ouvrages les plus remarquables du 18^e siècle est sans doute la Bible illustrée du naturaliste zurichois Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733), qui a paru également en français et en néerlandais (notre photographie), et qui, dans le cadre de scènes bibliques, donne des dessins d'une précision étonnante ayant trait aux sciences naturelles, signés Melchior Füssli.

La Bibbia del naturalista tigurino Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733), edita anche in francese e in olandese (v. fotografia), è uno dei più raggardevoli tra i libri illustrati del XVIII secolo. Nei disegni (eseguiti da Melchior Füssli), insieme con gli episodi biblici sono raffigurate osservazioni e concezioni scientifiche che testimoniano la perspicacia e somma esattezza poste dal Gessner nello studio della Natura.

The most significant illustrated books of the 18th century include the picture Bible by the Zurich natural scientist Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733). This Bible, which was translated into French and Dutch (our photo), contains extremely accurate illustrations of scientific subjects (drawings by Melchior Füssli) within a framework of Biblical scenes.

Das Schweizer Buch im Zürcher Helmhaus

16. September bis 8. Oktober

Unter das Patronat des Bundespräsidenten ist eine Bücherschau gestellt, die im Zürcher Helmhaus Einblick in das auf großer Tradition aufgebaute Schaffen des schweizerischen Verlagswesens gewähren wird. Mit dieser Ausstellung ist so etwas wie eine Bilanz beabsichtigt, eine Standortbestimmung, ein Rechenschaftsbericht über die in unserem Lande wirkenden verlegerischen Kräfte und ihre Auswirkungen auch über die Landesgrenzen hinaus.

Die Helmhaus-Ausstellung will ihren Besuchern ein möglichst getreues Gesamtbild des heutigen schweizerischen Verlagswesens vermitteln. Sie öffnet aber auch ein Fenster vom Heute ins Gestern und wird in einer Sonderabteilung dokumentarisch belegen, in welche zeitlichen Tiefen die Anfänge einer eigenen schweizerischen Buchpflege zurückreichen. Erinnert sei am Rande nur an die handschriftlichen Chroniken und daran, daß schon in der Frühzeit der Buchdruckerkunst unser Land mit bedeutenden Beiträgen am noch jungen Buchschaffen beteiligt war.

1470 schon besaß die Universitätsstadt Basel 26 Druckereien. Die Buchdrucker Amerbach und Froben waren Literaturfreunde und Kunstmäzene in einem und beschäftigten Künstler wie Holbein, Urs Graf und Hans Baldung als Illustratoren. Die Offizin Petri verlegte die Schriften Luthers. In Zürich gab der Buchdrucker Froschauer die Schriften seines Freundes Huldrych Zwingli heraus und schickte Dutzende von Bibelausgaben in die Welt. Im Auf und Ab der Entwicklungskurve führten die literarischen und gleichzeitig verlegerischen Bemühungen eines J.J. Bodmer und eines Salomon Gessner zu einem neuen Höhepunkt in der schweizerischen Verlagsgeschichte. Ihre wichtigsten Stationen durch einzelne Beweisstücke anschaulich zu machen, gehört in den Aufgabenkreis dieser Schau.



Salomon Gessner, der Idyllendichter, Zeichner, Maler und Buchdrucker (1730 bis 1788), eine der vielseitigsten Begabungen des 18. Jahrhunderts, war als Teilhaber der Offizin Orell-Gessner & Co. in Zürich auch Verleger einer von Wieland besorgten Übersetzung der «Theatralischen Werke» Shakespeares, zu der er selber die Titelseite entworfen hat.

Salomon Gessner (1730–1788), autore dei famosi «Idilli», nonché disegnatore, pittore ed editore, fu uno dei talenti più versatili del XVIII secolo. Comproprietario della stamperia Orell-Gessner & C°, di Zurigo, pubblicò una traduzione del teatro see-spiriano curata dal Wieland, per la quale aveva ideato egli stesso il frontespizio.

Salomon Gessner (1730–1788), auteur réputé des «Idylls» fut l'un des talents les plus variés du 18^e siècle, tour-à-tour dessinateur, peintre ou imprimeur. Il fut associé à l'imprimerie Orell-Gessner & C°, à Zurich, et édita, entre autres, une traduction d'œuvres de Shakespeare, due à Wieland, et dont il dessina lui-même la page de titre.

Salomon Gessner (1730–1788), poet of Idylls, painter and printer, was one of the most gifted personalities in the 18th century. As a partner in the firm Orell-Gessner & Co. in Zurich, he was also the publisher of a translation of Shakespeare's dramatic works. The title page of this volume was also Gessner's work.

Bei allem aufgeschlossenen Sinn für den lebendigen Austausch geistiger Güter über geographische Grenzen hinweg wollen die heutigen Aussteller die Bestrebungen und Erfolge in der Richtung geistiger Eigenständigkeit und gesunder Selbstbehauptung sichtbar machen. Der Hauptteil der Ausstellung setzt sich aus rund 70 Verlegerständen zusammen. Jeder einzelne Verleger unseres Landes kann da nach eigenem Gutfinden und gestalterischer Absicht zeigen, was er aus seinem Schaffen für würdig ins Licht zu stellen hält.

Die Aussteller möchten alle am Zustandekommen eines Buches Beteiligten in sinnvoller Weise in Erscheinung treten lassen, angefangen beim Autor bis zu den Gruppen des graphischen Gewerbes.

Als graphischer Helfer steht Ernst Scheidegger der Ausstellungsleitung zur Seite. Während der Ausstellungs-dauer sollen Autoren zu Worte kommen und Gespräche über jene Buchprobleme ausgelöst werden, die heute den Bücherfreund besonders beschäftigen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy in der Schweiz

Le livre suisse

Le «Helmhaus» de Zurich organise, du 16 septembre au 8 octobre, une grande exposition vouée à l'œuvre d'une septantaine d'éditeurs suisses. Elle comprendra une section historique qui permettra aux visiteurs de se rendre compte de la longue tradition de l'édition en Suisse. Pendant la durée de l'exposition, des auteurs prendront la parole et se pencheront sur les problèmes actuels dont se préoccupent tous les amis du livre. Cette manifestation est patronnée par le président de la Confédération.

Il libro svizzero

All'Helmhaus di Zurigo, dal 16 settembre all'8 d'ottobre, è indetta una grande mostra dell'editoria elvetica, alla quale partecipano 70 case circa. Una sezione della mostra ha carattere retrospettivo e documenta quanto antiche siano le origini dell'arte libraria in Svizzera.



Offizin Frobenius, Basel

Swiss Books

From 16th September to 8th October Zurich's Helmhaus will be the site of a big exhibition of Swiss books. Some 70 publishers are exhibiting their recent works, and a historic section will show documents dating back to the times when Switzerland's first books were produced.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809–1847, war 21jährig, als er im Frühling 1830 zu einer großen Italienreise aufbrach. Im Sommer des darauffolgenden Jahres kehrte er durch die Schweiz nach Deutschland zurück. Seine Erlebnisse schilderte er in vielen Reisebriefen, die an Eltern und Geschwister gerichtet sind und die

der Zürcher Verlag Max Niehans zum erstenmal im Wortlaut der Originale, begleitet von Zeichnungen, Aquarellen und Notizen zu Partituren Mendelssohns veröffentlicht hat. (Felix Mendelssohn-Bartholdy, «Briefe einer Reise» und Lebensbild von Peter Sutermeister.) – Wir entnehmen dieser lebensfrohen Lektüre die folgenden Leseproben:

Grindelwald Abends, 14ten August 1831

Jetzt gingen wir 2 Stunden, durch den mühsamsten Weg, den ich je gemacht habe, hoch herauf, dann wieder ganz hinunter, über Steingerölle u. Bäche u. Gräben, durch ein Paar Schneefelder, in der größten Einsamkeit, ohne Fußweg, ohne eine Spur von Menschenhänden, zuweilen hörte man noch die Lawinen von der Jungfrau, sonst war es still, an Bäume nicht mehr zu denken; als nun die Stille u. Einsamkeit immer gedauert hatte u. wir wieder über einen kleinen Grashügel geklettert waren, sahn wir auf einmal viele, viele Menschen im Kreise stehen, sprechend, lachend, rufend. Alle waren in der bunten Tracht mit Blumen auf den Hüten, viele Mädchen, ein paar Schanktische mit Weinflaschen und umher die große Stille u. die furchtbaren Berge. Sonderbar war es, als ich so kletterte dachte ich an gar nichts als an die Felsen, u. Steine u. den Schnee u. den Weg, aber in dem Augenblick als ich die Menschen da sah, war alles das vergessen, u. ich dachte nur an die Menschen u. ihre Spiele u. ihr lustiges Fest. Da war es denn nun prächtig, auf einer großen grünen Wiese weit

über den Wolken war der Schauplatz, gegenüber die himmelhohen Schneberge, namentlich der Dom des großen Eiger, das Schreckhorn u. die Wetterhörner, u. alle die andern bis zur Bliemlis Alp, in nebliger Tiefe, ganz klein lag das Lauterbrunnental u. unser gestriger Weg vor uns, mit alle den kleinen Wasserfällen wie Fäden, den Häusern wie Puneten, den Bäumen wie Gras. Ganz hinten kam aus dem Dunst auch der Thunersee zuweilen vor.

Da wurde nun geschwungen, gesungen, gezecht, gelacht – lauter gesunde, tüchtige Leute. Ich sah mit großer Freude dem Schwingen zu, das ich noch nie gesehen hatte... Bis gegen Abend blieb ich oben liegen u. that, als ob ich zu Hause wäre; drauf sprangen wir schnell in den Matten hinunter, sahen bald das wohlbekannte Wirthshaus mit den Fenstern die in der Abendsonne glänzten, es kam ein frischer Gletscherwind, der machte uns kühl; jetzt ist es schon spät, man hört noch von Zeit zu Zeit Launen. – Das war mein heutiger Sonntag: wohl war es ein Fest.

Wallenstatt, den 2ten Sept. 1831

Heut bin ich wenig gegangen u. doch müde; es ist sonderbar, daß es mich weniger anstrengt auf dem schlechtesten, steilsten Weg zu gehen, als auf der breiten harten Chaussee. Erstlich macht es an den Füßen Schmerz, weil die Bewegungen u. die Stöße immer gleich sind; aber besonders sieht man den Weg immer so lange schon vor sich liegen, u. möchte ein Pferd sein oder haben.

Alte schweizerische Buchdrucker- und Verleger-Signete

Quelques anciens labels d'imprimeurs et d'éditeurs

Antichi emblemi di stampatori ed editori svizzeri

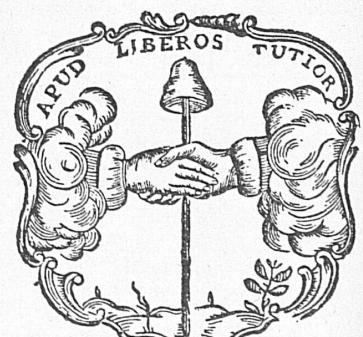
Old Swiss insignia of printers and publishers



Mathias Aplarius, Bern 1539



David Hautt, Luzern 1648



Imprimeurs du Journal Helvétique, Neuchâtel 1758

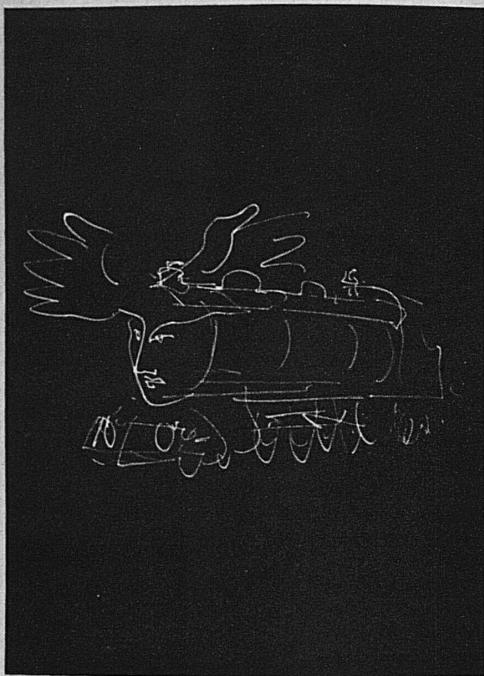


Beat Ludwig Walthard (1743–1802) war ein bernischer Verleger und Buchhändler und gab in den Jahren 1765 bis 1800 als «Berner Nachdrucke» Werke deutscher Dichter heraus. So wurde Goethes «Götz von Berlichingen» drei Jahre nach seiner Erstausgabe auch in Bern – zwar ohne Privileg – gedruckt.

Beat Ludwig Walthard (1743–1802), éditeur et libraire bernois, édita, dans les années 1765 à 1800, les «*Berner Nachdrucke*», œuvres d'écrivains et de poètes allemands. C'est ainsi que l'œuvre dramatique de Goethe, «*Götz von Berlichingen*», fut imprimée à Berne, trois années seulement après sa première édition, mais sans autorisation de l'auteur.

Nel periodo 1765–1800, Beat Ludwig Walthard (1743–1802), editore e libraio di Berne, pubblicò come «Ristampa bernese» opere di poeti tedeschi. Il «*Götz von Berlichingen*» del Goethe, ad es., uscì anche a Berne tre anni dopo la sua prima edizione germanica.

Beat Ludwig Walthard (1743–1802) was a Bernese publisher and bookseller. In the years from 1765 to 1800 he published the works of German poets within a series called "Berner Nachdrucke". Three years after Goethe's "Goetz von Berlichingen" was published in Germany, Walthard – though unauthorized – published it in Berne.



PACIFIC

A. HONEGGER

« Pacific » 231, c'est déjà une bien vieille histoire. Pour les C. F. F. singulièrement. Une « Pacific », c'est même un engin qu'ils n'ont jamais connu. Les trains rapides étaient remorqués par les 230 des séries 600 et 700, les trains de marchandises par les « Décapodes » (1500). On en voit encore lorsqu'on arrive à Lausanne, mélancoliquement rangées sur des voies de garage, attendant d'être employées à des besognes subalternes sur les trajets d'intérêt local. La machine électrique les a définitivement détrônées. Elle va plus vite, démarre plus facilement et ne fume pas.

Pour ceux qui ont vraiment aimé la locomotive, la vraie, celle à vapeur, ces motrices informes ne sont que des tramways. Elles sont attachées par leur trolley à un fil et pompent leur force à une autre source. Ce sont des parasites qui ont renié leur liberté comme il est d'usage aujourd'hui partout.

155



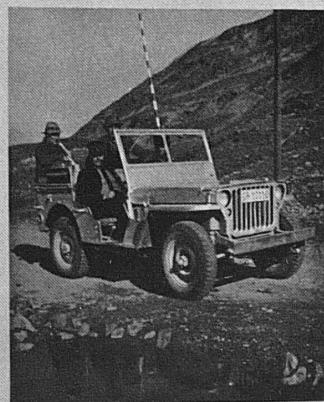
Post-Telephon-Telegrafen-Verwaltung Bern, Schweiz

Das fahrende Postbüro wird überall dort aufgestellt, wo eine Post-, Telefon- und Telegrafenstation vorübergehend benötigt wird, zum Beispiel bei Festen, Ausstellungen usw. Auf kleinstem Raum können alle Funktionen ausgeübt werden.

A traveling post office which can be set up wherever there is need of temporary postal and telephone facilities, such as sporting events and agricultural shows, etc. In spite of minimum dimensions all the usual postal services are carried out.

En dépit d'une place strictement mesurée tous les services sont assurés dans ce bureau de poste ambulant auquel on recourt pour des besognes temporaires lors d'expositions, etc.

Ein wundervoll langer und sehr niedriger Jeeps, der der Armees des Feldzugs, dessen Fahrzeuge und garantiert Kontraktur bekannt sind. Der Jeep ist ebenfalls erstmals in seiner technischen, bis ins letzte durchdachten Form.



Willys-Overland Motors Inc., Toledo, Ohio, USA

The rugged and durable construction of the "Jeep" are known to everyone, and its driving qualities have proved a thousand times over in the way it meets the most impossible situations. A long, low, narrow body, the "Jeep" is a design which has been thought out to be the very last detail.

Le "Jeep", un véhicule à toute épreuve et qui s'est montré à la hauteur de toutes les épreuves, est bien connu pour sa construction de géant et pour la confiance qu'il inspire. Elle est bâtie par sa forme technique pensée jusque dans le moindre détail.

120

121

► Zur Hundertjahrfeier der schweizerischen Eisenbahnen (Eröffnung der Linie Zürich-Baden) erschien 1947 im Verlag Mermot in Lausanne das außergewöhnliche Eisenbahnbuch «CFF», das literarisch und graphisch Geschichte und Erlebnis der Eisenbahn schildert. Links Zeichnung von Hans Erni.

À l'occasion du centenaire des Chemins de fer suisses en 1947 (ouverture de la ligne Zurich-Baden), l'édition H.-L. Mermot, de Lausanne, avait lancé un volume d'un intérêt tout particulier intitulé «CFF». Des écrivains et des artistes du pays apportaient leurs témoignages à l'anniversaire de nos chemins de fer fédéraux, livrant au public des confidences touchantes et des expériences savoureuses. A gauche: dessin de Hans Erni.

Nel 1947, per il centenario delle ferrovie svizzere (la cui prima linea fu quella Zurigo-Baden), la casa Mermot di Losanna ha pubblicato un'edizione straordinaria, «CFF», che ricorda con testi e illustrazioni le vicende di questo mezzo di trasporto. A sinistra: disegno di Hans Erni.

On the occasion of the hundredth anniversary of the first railway line in Switzerland (Zurich-Baden) in 1947, the Mermot Publishing Company in Lausanne came out with a most unusual railroading book called «CFF». In story and pictures this work covers the history of the Swiss railways and captures many of the thrills that have come through the years to Swiss railway planners and builders, as well as to countless travellers who have ridden Swiss railways through some of the world's most breathtaking scenery.

LEGENDE VOM WIEDERGEFUNDENEN EISENBAHNZUG

von ALBERT EHRISMANN

Jüngst träumte ich, die Eisenbahn – die ich von weither höre, als ob sie just am Hügelhang den letzten Schnauf verlöre – erhöbe ohne Müh und Hast sich von den graden Gleisen, um gaukelnd längs der Nebelspur den Himmeln zuzureisen.

Wie war das wundermäßig schön, dies Zu-den-Sternen-Fliegen, in Regenböen, Mondgewölk und Lämmerhürden liegen! Und, träumte ich, uns wäre doch der Himmel wohl zu gönnen, weil wir so flüggen Fußes leicht die Erde fliehen können.

*Das rote Licht entschwebt, erlischt.
Sind dort auch Drähte, Schienen,
Stern-Viadukte, Mondbahn-Hof
und Sonnen-Strahlturbinen?
Wie ist ein reines Schneckenhaus
klein vor Planetenräumen –
und groß Saturn und Sirius
vor Menschenlust und -träumen!*

*Dann plötzlich bin ich jäh erwacht.
Erschrecken, Fürchten, Abnen:
was tun wir, wenn die Hähne krähn,
hier ohne Eisenbahnen?
Kein Rad, das rollt. Das Adernnetz
stirbt ab, von dem wir leben.
Bald werden Spinnen, Raupen, Sand
um uns ihr Leinen weben...*

*Doch zärtlich aus dem Dämmertüll
treten jetzt Tisch und Stühle,
und wie ich Brot- und Äpfelduft
bautnah, schier in mir fühle,
pfeift hell des Morgens erster Zug,
den ich voll Inbrunst höre,
als ob er nie mehr hügelhangs
Schnauf, Land und uns verlöre.*

ARRIVÉES

de Pierre Girard, tiré de l'ouvrage intitulé «CFF, pour un anniversaire», Mermot, Lausanne, 1947

Elles sont diverses. A Lausanne, on se cogne contre un mur, sous lequel un hameau vous accueille. Dirai-je que la paresse ou quelque romanesque besoin du cœur m'attirent vers le Continental et les Deux-Gares? Ils sont pour moi des lieux tout chargés de souvenirs suaves, tout tremblants de romances mal oubliées...

A La Chaux-de-Fonds, après avoir salué le Guillaume Tell des Convers, vous êtes en plein dans cette ville dont la féerie est invisible à ses propres habitants. Mon cœur bat quand j'y pense comme celui de Stendhal à propos de Milan. Neige au bord des toits, maisons sèches et dures, mais non sans élégance. Et, dans les cafés de la rue Léopold-Robert, que de souffles animent les corsages! A Biel où, tout récemment encore, le train stoppait devant une fonderie, on lisait

sur la façade une inscription en lettres gothiques: c'était bien la Frontière du Nord et du Sud, les Portes de la Germanie.

A Bâle, sortant de la gare, nous nous trouvons dans une autre époque, verdure, monument, noblesse 1880, hôtels sournois, trams papelards. Des chats fourrés se croisent et se saluent, à bon escient. Si l'on écoutait bien, on entendrait le soupir des coffres-forts que l'on referme doucement. Quant aux yeux des Bâloises, ils fascinent les serpents du Jardin zoologique.

Arrivées, mollissement de l'allure, la petite queue se forme dans le wagon. On se sent veule et bément, tel celui qui écrit les dix dernières pages de son roman. Le quai, un air nouveau, une rumeur nouvelle... Ah! Je me demande combien de temps Ulysse est resté à Ithaque, après son retour.